

Wissen Sie, was eine Hiobsbotschaft ist? Der Ausdruck stammt aus der biblischen Erzählung um den wohlhabenden und frommen Hiob, dessen Gottesbeziehung durch Leiden auf die Probe gestellt wird. Die Geschichte beginnt damit, dass unmittelbar nacheinander vier Boten bei Hiob eintreffen, die ihm berichten, dass er durch Kriegs- und Naturkatastrophen seine Viehherden, seine Knechte und schließlich seine Söhne und Töchter verloren hat. Er wird mit Krankheit und Geschwüren geschlagen, aber er überlebt. Lange klagt Hiob über sein Schicksal. Am Ende jedoch spricht er voller Gottvertrauen diese erhabenen Worte: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Der Name des Herrn sei gepriesen!“ (Hiob 1,21) Haben Sie auch schon einmal eine Hiobsbotschaft bekommen? Wie sind Sie damit umgegangen? War es eine ungünstige Prognose beim Hausarzt? Ein Trauerfall? Eine betriebsbedingte Kündigung? In jedem Fall wird wohl in eines jeden Menschen Leben einmal der Zeitpunkt der höchsten Not kommen, an dem unser Gottvertrauen auf eine harte Probe gestellt wird. Könnte ich dann sagen: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Der Name des Herrn sei gepriesen? Oder würde ich nicht viel eher wie Hiob mit meinem Gott hadern und ihm Vorwürfe machen? Warum muss gerade mir das passieren? Gott, wo warst du, als ich dich am dringendsten gebraucht hätte? Warum greifst du nicht ein?

Warum lässt du so viel Leid und Unrecht geschehen? Je mehr ich jedoch frage und klage, desto stärker meldet sich auch mein Gewissen, das zu mir spricht: Bist du jetzt nicht undankbar? Hat der liebe Gott dir nicht Jahre über Jahre, Jahrzehnte über Jahrzehnte in Gesundheit, Sicherheit und Wohlstand geschenkt? Und jetzt jammerst du, weil du wie jeder andere auch für eine gewisse Zeit dein Kreuz zu tragen hast? In so einem Augenblick muss ich dann an Don Camillo denken, der in seiner kleinen Kirche mit dem Herrn am Kreuz seine Sorgen und seine Wut besprochen hat. Dann gibt ihm der Herr einen guten Rat und Don Camillo sagt: „Verzeih, Herr, so habe ich es nicht gemeint. Du hast ja Recht.“ Es hilft, gerade in schweren Stunden mit Gott ins Gespräch zu kommen, Kraft zu tanken und umso dankbarer an sein Tagewerk zu gehen. Davon singt auch ein Lied aus dem Jahr 1683: „Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hierher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte, bis hierher hat er mich geleit', bis hierher hat er mich erfreut, bis hierher mir geholfen. Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes mir getan, bis hierher mir geholfen. Hilf fernerhin, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden.“